



Pressemitteilung:

Am 28. Februar 2018 stellt sich das *Produktive Lernen* in Berlin vor. Ab 15.45 Uhr diskutieren Schüler/innen, Pädagog/inn/en und Mentor/inn/en mit Politik und Verwaltung.

Am Vormittag des 28. Februar öffnen 14 Schulen mit *Produktivem Lernen* ihre Türen für Gäste. Am Nachmittag stellen sich die 24 Schulstandorte auf einer gemeinsamen Veranstaltung in der Herbert-Hoover-Schule (Pankstraße 18, 13357 Berlin-Mitte) vor. Sie finden das vollständige Programm in der Anlage.

Wir möchten Sie besonders auf die **Podiumsdiskussion ab 15.45 Uhr** an der Herbert-Hoover-Schule aufmerksam machen: Es diskutieren Schüler/innen, Eltern, Pädagog/inn/en, Mentor/inn/en mit Vertreter/inne/n aus Politik und Verwaltung über Ihre Erfahrungen und wichtige Zukunftsfragen der Bildungsform. Es liegen bereits Zusagen von Fr. Dr. Frau Dr. Lasić (SPD), Frau Burkert-Eulitz (Grüne), Frau Kittler (Die Linke), Frau Bentele (CDU) sowie Herrn Dr. Nix (SenBJF) vor. Der Abteilungsleiter, Herr Duveneck wird ein Grußwort im Auftrag der Senatorin sprechen.

Die „Berlin-Studie“ zur Schulstrukurreform¹ stellt mit Blick auf die Berliner Schule insgesamt fest, dass im Bereich der „gefährdeten Schüler/innen“ kaum Verbesserungen in den letzten sieben Jahren erreicht werden konnten. Mit diesem Befund korrespondiert der weiterhin hohe Anteil der Abgänger/innen ohne Schulabschluss von etwa 10% eines Jahrgangs. Es soll gefragt werden:

- Trägt das *Produktive Lernen* dazu bei, schulischen Misserfolg zu vermeiden? Für wen eignet sich die Bildungsform?
- Entspricht die Bildungsform den aktuellen Anforderungen einer kompetenzorientierten und inklusiven Bildung? Ist sie „durchlässig“ und erfolgreich in Bezug auf die Anschlüsse der Teilnehmer/innen in weitere (Aus)Bildung?
- Sind die spezifischen Rahmenbedingungen dafür erforderlich oder wäre eine Angleichung an die allgemeinen Regelungen (Gliederung des Schuljahres, Bewertung, Zeugnisse) sinnvoll?
- Wie schätzen Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen und Betriebe das *Produktive Lernen* ein? Wie sehen Schulverwaltung und Bildungspolitik das *Produktive Lernen*?

¹ Neumann, Becker, Baumer, Maaz, Köller: Zweigliedrigkeit im deutschen Schulsystem. Potentiale und Herausforderungen in Berlin. Waxmann-Verlag, Münster 2017

Zum Produktiven Lernen: Vor zwei Jahrzehnten hat sich die Berliner Schulverwaltung etwas „getraut“: Sie hat einen Modellversuch zum *Produktiven Lernen* in der Sekundarstufe I zugelassen, der mehr als die Hälfte des schulischen Curriculums an selbst gewählte Praxisplätze in Betrieben, gesellschaftlichen und kulturellen Einrichtungen verlagert. Die Stundentafel ist zu weiten Teilen zugunsten von Lernbereichen und individuellen Curricula aufgelöst, das Schuljahr gliedert sich in Trimester statt Halbjahre und die Bewertung erfolgt zunächst durch ein Punktesystem und erst zum Schuljahresende durch Noten.

Aus diesem Modellversuch wurde ein Regelangebot im 9. und 10. Jahrgang, welches mittlerweile an 24 Schulen in Berlin angeboten wird und in dem alle Abschlüsse der Sek-I erworben werden können. Das *Produktive Lernen* wird vom *Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE)* durch Qualifizierung, Beratung und Evaluation begleitet. Weitere Informationen zum *Produktiven Lernen* in Berlin wie auch bundesweit und international finden Sie unter www.iple.de.

Kontakt:

Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE)

Innsbrucker Str. 37

10825 Berlin

Tel.: 21792-100

Ansprechpartner/innen:

Holger Mirow, holger.mirow@iple.de, Tel.:21792-123

Daniel Guzmán, daniel.guzman@iple.de Tel.: 21792-181